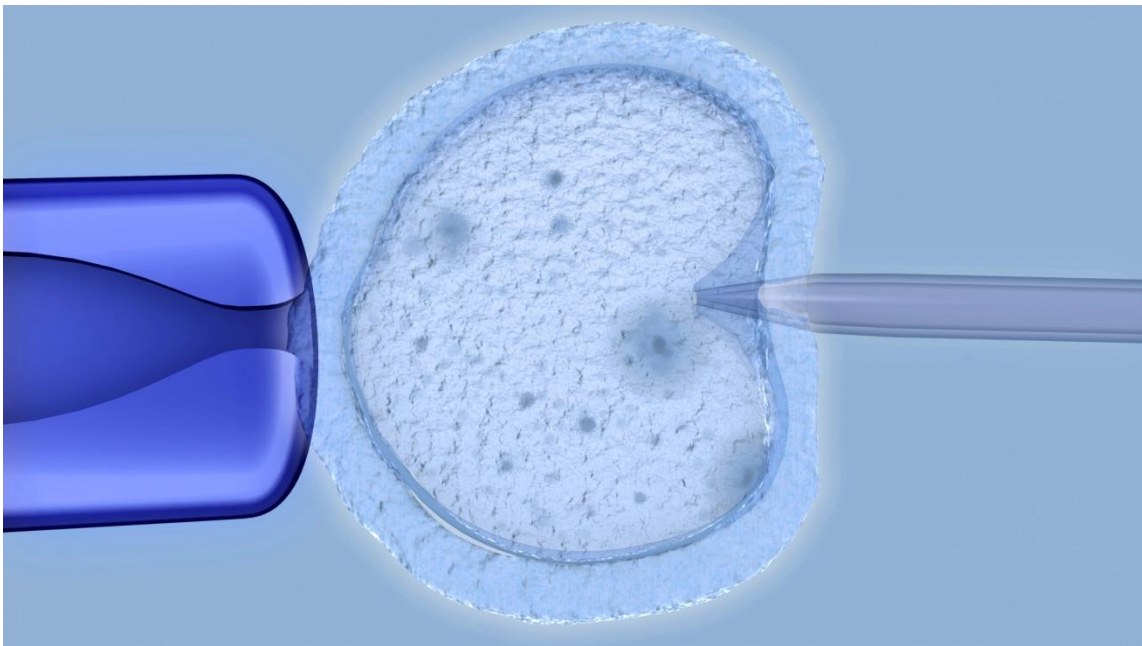


Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe)



Arbeitspapier 4.01: Unerfüllter Kinderwunsch im Netz: Online-Foren als Kanal des Peer-to-Peer-Wissenstransfers am Beispiel der Reproduktionsmedizin. Eine Analyse des Forums wunschkind.net

Autor/-innen: Matthias Vernim M.A. Prof. Dr. Karsten Weber, Prof. Dr. Sonja Haug unter Mitarbeit von Klaudia Domanska, Julia Paris und Lesley D'Anna

Wissenschaftliche Projektleitung: Prof. Dr. Sonja Haug/ Prof. Dr. Karsten Weber

Herausgeber: Ostbayerische Technische Hochschule (OTH)
Regensburg

Mai 2016

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INHALT

Zusammenfassung	3
1 Einleitung	5
2 Stand der Forschung	6
3 Methodik	8
3.1 Grundgesamtheit	10
3.2 Stichprobe	10
3.3 Erhebungswerkzeug	10
4 Deskriptive Ergebnisse	13
5 Analyse	18
6 Diskussion	19
Literaturverzeichnis	20
Abbildungen	21
Tabellen	21
Impressum	23

Das vorliegende Arbeitspapier wurde im Rahmen des Projekts „Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe)“ von Matthias Vernim, Sonja Haug und Karsten Weber erstellt. Julia Paris und Klaudia Domanska unterstützten bei der Auswertung der Online-Beiträge. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Tagung vorgestellt:

Vernim, Matthias; Weber, Karsten; Haug, Sonja unter Mitarbeit von Domanska, Klaudia und Paris, Julia, 2015: Unerfüllter Kinderwunsch im Netz: Online-Foren als Kanal des Peer-to-Peer-Wissenstransfers am Beispiel der Reproduktionsmedizin. Beitrag zu ENI2015. Kongress für Informationstechnologie im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich, Hall (Tirol), 28.-29.09.2015.

Einzelne Textabschnitte in Kapitel 2 wurden der Masterarbeit von Lesley D'Anna unter Betreuung durch Prof. Dr. Karsten Weber entnommen:

„Wissenstransfer über soziale Netzwerke in der Reproduktionsmedizin – Eine Gegenüberstellung von Forschungsstand und Untersuchungsergebnissen am Beispiel der NeWiRe-Studie“. Masterarbeit im Studiengang: Kultur und Technik (MA), BTU Cottbus-Senftenberg, Wintersemester 2015/16, 15.03.2016 (Betreuung: Prof. Dr. Karsten Weber, Prof. Dr. Sonja Haug)

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Programm zur Förderung von Forschungsvorhaben zu den ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten des Wissenstransfers zwischen den modernen Lebenswissenschaften und der Gesellschaft gefördert. Der Projektzeitraum erstreckt sich von Dezember 2013 bis November 2016. Förderkennzeichen: 01GP1304

Das vorliegende Papier sowie nachfolgende Ausarbeitungen sind einzelne Arbeitsschritte im Projekt und Teil des Gesamtberichts. Die Bearbeitung der Projektteile erfolgt durch jeweils zuständige Projektmitarbeiter und findet unter der Leitung von Prof. Dr. Sonja Haug und Prof. Dr. Karsten Weber an der OTH Regensburg statt.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Beitrag befasst sich mit einer Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Medizinbereich. Es wird eine Teilstudie des Forschungsprojekts „Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe)“ vorgestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Menschen mit unerfülltem Kinderwunsch in Deutschland Internetforen nutzen, um sich über ihr Anliegen und die Reproduktionsmedizin auszutauschen und zu informieren.

Hintergrund und Zielsetzung

Über einen unerfüllten Kinderwunsch und dessen Therapie sprechen viele Paare bzw. Einzelpersonen nur ungern. Sie fühlen sich unverstanden, haben Schamgefühle und möchten oft selbst im näheren sozialen Umfeld nicht offen darüber sprechen. Viele Betroffene nutzen deshalb das Internet, das inzwischen eine Vielzahl von Angeboten zur Information, Beratung und Kommunikation sowohl mit ExpertInnen als auch anderen Betroffenen bereitstellt. Der Austausch in weitgehend anonymer Form in Online-Foren scheint eine gute Möglichkeit für betroffene Personen, über ihre eigene Situation zu sprechen und darüber mit anderen Peers in Kommunikation zu treten (vgl. Wesemann & Grunwald 2010).

Konkrete Forschungsfragen sind: Mit welchen Anliegen wenden sich Nutzer an ihre Peers? Welche Themen sind von herausragender Bedeutung? Welche Funktionen erfüllen Online-Diskussionsforen im Kontext der reproduktionsmedizinischen Behandlung? Und welche Bedeutung haben Online-Foren für den Wissenstransfer bezüglich Reproduktionsmedizin?

Methoden

Die Teilstudie besteht aus einer qualitativen Inhaltsanalyse der Einträge in einem der meistfrequentierten deutschen Kinderwunschforen, das von einem Facharzt für Reproduktionsmedizin betrieben wird.

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle neu erstellten Threads im Kinderwunschforum der Seite wunschkind.net im Jahr 2013. Als Stichprobe wurden zufallsbasiert 37 Tage des Jahres (= 10 Prozent) ausgewählt und alle an diesen Tagen neu erstellten Beiträge in die Analyse aufgenommen. Daraus ergab sich eine Stichprobengröße von 1.259 Beiträgen. Diese wurden mit Methoden der Qualitativen Inhaltsanalyse untersucht. Die Beiträge wurden thematisch nach ihren zentralen Inhalten codiert.

Ergebnisse

Die Analyse zeigt, dass der Erfahrungsaustausch zur Kinderwunschbehandlung der vorrangige Grund ist, warum sich User an die Community wenden. Ebenfalls wichtig sind Verständnisfragen und Schilderungen des eigenen Gefühlszustands, der im

Behandlungsverlauf oft von Frustration, Traurigkeit, aber auch immer wieder von Freude über abgeschlossene Behandlungsschritte oder positive Resultate geprägt ist.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden Beiträge zur Medikation, zu Tests und Testergebnissen, körperlichen Symptomen sowie allgemeine Statusupdates, mit denen sich die Mitglieder gegenseitig über ihren Behandlungsverlauf informieren. Auffällig ist die nahezu völlige Abwesenheit religiöser und ethischer Aspekte in den untersuchten Beiträgen, trotz der großen Rolle, die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der gesellschaftlichen Debatte um die Reproduktionsmedizin spielen (vgl. Albert 2008).

Diskussion und Ausblick

Die persönliche Interaktion ist zwar auf den schriftsprachlichen Austausch beschränkt, das Online-Forum bietet jedoch gegenüber klassischen Selbsthilfegruppen örtliche wie zeitliche Unabhängigkeit, eine größere Sammlung von Wissen und Erfahrung durch die höhere Teilnehmerzahl sowie die fortwährende Verfügbarkeit auch älterer Beiträge. Die Anonymität ist gerade bei einem Thema wie ungewollter Kinderlosigkeit bzw. Unfruchtbarkeit ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen einen großen Bedarf an informationeller wie emotionaler Unterstützung bei Personen in reproduktionsmedizinischer Behandlung. Dieser wird teilweise durch das Angebot von Online-Foren in Form von Ratschlägen zu medizinischen Fragen und psychosozialer Beratung durch andere Betroffene gedeckt. In der peer-to-peer-Beratung zeigt sich die Expertisierung von Betroffenen. Darüber hinaus bieten die Ergebnisse, gerade die hohe Zahl der Verständnisfragen, Hinweise auf mögliche Schwächen in der Beratung zur Behandlung. Die fachliche Administration und Moderation der Foren ist empfehlenswert, um die Stärken dieses Informationskanals zu forcieren und gleichzeitig die fachliche Qualität der Beiträge sicherzustellen.

Die Studie ermöglicht Aussagen über Inhalte des untersuchten Forums, die nicht für die Gesamtheit der Online-Foren verallgemeinerbar sind. Bei Inhaltsanalysen von Online-Foren ist außerdem zu beachten, dass der Untersuchungsgegenstand einer Reihe möglicher BIAS-Faktoren unterliegt. So verbergen Threadersteller möglicherweise ihre eigentliche Intention oder platzieren verdeckte Werbebotschaften (vgl. Albert et al. 2014). Darüber hinaus ist klar, dass die Analyse der erstellten Beiträge aktiver „Poster“ keine Aussagen über mitlesende „Lurker“ zulassen (vgl. Shuling & En-yi 2012).

1 EINLEITUNG

Das Internet ist von wesentlicher Bedeutung für die moderne Kommunikation und den Wissenstransfer. Die Suche nach Informationen ist für große Teile der Bevölkerung inzwischen erheblich durch Online-Dienste wie Google oder Wikipedia gesteuert. Auch die (vergleichsweise) neuen sozialen Medien, wie Facebook oder Twitter, sind für die Weitergabe und somit auch selektive Verbreitung von Informationen wichtig. In sozialen Netzwerken wird Wissen und Hinweise auf Neues unter Freunden, Gleichgesinnten oder flüchtig Bekannten ausgetauscht. Auch Institutionen stellen Inhalte und Informationen bereit, die wiederum „abonniert“ werden können – auch in Bezug auf Gesundheits- und Sexualitätsthemen.

Bei der Analyse von Botschaften „klassischer“ Massenmedien kann die Forschung meist auf eine „ritualisierte Publikationspraxis“ sowie eine systematische Archivierung zurückgreifen, da die Medienanbieter institutionalisiert sind. Diese Grundsätze gelten für den Untersuchungsgegenstand der Online-Forschung nicht oder nur eingeschränkt. Dieser lässt sich grob in zwei Kategorien unterteilen. Zum einen die klassischen „One-Way“-Inhalte, die den Nutzern institutionalisiert und professionell als Angebot zum Konsum zur Verfügung gestellt werden. Hierzu zählen Nachrichtenseiten, Websites öffentlicher oder privatwirtschaftlicher Institutionen, professionelle Informationsportale, die Onlineauftritte von Kliniken usw. Zum zweiten der „user generated content“, also Inhalte, die von NutzerInnen selbst ohne institutionelle Einbindung erstellt und dynamisch verändert werden können. Hierzu zählen u.a. Online-Foren, Blogs und soziale Netzwerke. Die Grenzen zwischen diesen beiden Kategorien sind allerdings durchaus fließend bzw. durchlässig.

Unerfüllter Kinderwunsch und dessen Therapie ist ein Thema, über das Betroffene eher ungern offen sprechen. Sie fühlen sich unverstanden, haben Schamgefühle, möchten oft selbst im näheren sozialen Umfeld nicht über das Thema sprechen (Albert 2008). Viele nutzen deshalb das Internet, das inzwischen eine Vielzahl von Angeboten zur Information, Beratung und zur Kommunikation sowohl mit ExpertInnen als auch anderen Betroffenen zur Verfügung stellt. Der schriftsprachliche Austausch in weitgehend anonymer Form in Online-Foren scheint eine gute Möglichkeit für betroffene Personen, über ihre eigene Situation zu sprechen und darüber mit anderen Peers in Kommunikation zu treten (vgl. Wesemann & Grunwald 2010).

Konkrete Forschungsfragen sind: Mit welchen Anliegen wenden sich Nutzer an ihre Peers? Welche Themen sind von herausragender Bedeutung? Welche Funktionen erfüllen Online-Diskussionsforen im Kontext der reproduktionsmedizinischen Behandlung? Und welche Bedeutung haben Online-Foren für den Wissenstransfer bezüglich Reproduktionsmedizin?

2 STAND DER FORSCHUNG

Aspekte der Kommunikation in Online-Foren werden in unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen erforscht, beispielsweise der Ethnologie, der Sprachwissenschaft oder der Soziologie. Auch zum spezifischen Komplex der Online-Foren für ungewollt kinderlose Menschen bzw. Menschen in reproduktionsmedizinischer Behandlung wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Arbeiten veröffentlicht.

Kahlor u. Mackert (2009) untersuchten in einer Studie mit 567 unfruchtbaren Frauen, über welche Kanäle und in welchem Maße sie sich über Infertilität informieren. Nahezu alle Befragten nannten das Internet als Hauptquelle, gefolgt von Büchern. Ärzte bzw. professionelle Ansprechpartner standen an dritter Stelle. Ein Großteil gab an, Online-Selbsthilfegruppen zu nutzen. Gleichzeitig hat nur etwa ein Viertel der Frauen angegeben, eine ‚Offline-Selbsthilfegruppe‘ besucht zu haben (Kahlor u. Mackert 2009, S. 86). Ärzte wurden generell als gute Gesprächspartner und Ansprechpartner für Fragen gesehen (Kahlor u. Mackert 2009, S. 85). Durch das Internet fühlten sich die Befragten besser informiert und empfanden die Online-Kommunikation mit anderen als Hilfe sowohl bzgl. eines Wissensgewinns als auch bzgl. emotionaler Aspekte (Kahlor u. Mackert 2009, S. 88).

Albert (2008) untersuchte in einer ethnologischen Studie kulturelle Unterschiede zwischen deutschen und US-amerikanischen Frauen im Umgang mit Kinderlosigkeit und legte dabei den Fokus auf die Rolle von Internetforen für ungewollt kinderlose Frauen. Die Autorin stellt fest, dass medizinische Unterstützung in beiden Ländern als legitimes Mittel zur Überwindung ungewollter Kinderlosigkeit gesehen wird. Das eigene Kind gilt in beiden Kulturen als Selbstverständlichkeit. Große Differenzen zeigen sich aber in der Bewertung von Freundschaft und der Bedeutung von Religion. Die amerikanischen Frauen sehen sich aufgrund ihres gemeinsamen Schicksals sehr schnell als Freundinnen an, während deutsche Frauen zunächst von Forumsbekanntschaften sprechen, die sich erst durch intensiven, dauerhaften Austausch zu Freundschaften entwickeln. Im deutschen Forum spielen religiöse Aspekte keine Rolle, während die amerikanische Plattform deutlich von christlichen Inhalten und Ansichten durchdrungen ist, obwohl sie sich nicht als explizit christliche Website versteht. Als für die Frauen bedeutsame Aspekte der Internetforen arbeitet Albert ein Empowerment durch den Erfahrungsschatz der Userinnen und die dadurch reduzierte Abhängigkeit von betreuenden Ärzten sowie die Vernetzung mit Betroffenen heraus. Dabei führe die Nutzung der Foren nicht zur Abschottung von der Außenwelt, sondern erleichtere sogar in vielen Fällen die Kommunikation mit dem persönlichen Umfeld. Viele Frauen empfinden ein Onlineforum als zeitgemäße Alternative zu klassischen Selbsthilfegruppen. Der Wunsch nach persönlichem Austausch mit anderen Betroffenen im lokalen Umfeld bleibt aber vorhanden.

Beutler (2013) hat die Kommunikationspraxis in einem Internetforum zum Thema Reproduktionsmedizin untersucht. Er kommt zu dem Fazit, dass „das Forum aufgrund seiner

spezifischen medialen Eigenschaften eine sehr weitgehende Form der kommunikativen Vergemeinschaftung der Erfahrung einer reproduktionsmedizinischen Behandlung ermöglicht“. Er geht davon aus, dass die forenspezifische Art, mit dem Thema umzugehen, auch auf andere Kontexte (Familie, Paarbeziehung, Klinik, Verhältnis zwischen Ärzten und Patientinnen) ausstrahlt, die dann wiederum die Behandlungserfahrung prägen.

Wingert u.a. (2005) analysierten das Verhalten von ART-Nutzern mit Hilfe eines Konsum-Entscheidungsmodells. Hierbei wurden mehrere tausend Beiträge eines einschlägigen Onlineforums in den USA als Datenbasis genutzt. Die Analyse ergab, dass ein Großteil der Mitteilungen auf psychosoziale Aspekte ausgerichtet war, wohingegen medizinische Aspekte kaum eine Rolle spielten. Interessant ist auch, dass die Nutzer medizinische Fragen offensichtlich bevorzugt anderen Patienten stellen, anstatt Informationen von Ärzten, durch Fachpublikationen oder auf moderierten medizinischen Webseiten einzuholen (Wingert u.a. 2005, S. 474). Die Autoren weisen besonders auf die Wichtigkeit der Validität der verbreiteten Informationen hin und plädieren deshalb für professionell moderierte Foren.

Van Selm et al. (2008) kamen zu ähnlichen Ergebnissen. Sie analysierten Inhalte von Online-Chats zwischen Gesundheitsexperten und IVF-Patienten. Dabei fanden die Autoren heraus, dass über die Hälfte der Gespräche sich der psychologischen Belastung der Kinderwunschtherapie widmete. Medizinische Themen wurden weit seltener besprochen (Van Selm et al. 2008, S. 676). Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass soziale Netzwerke einen sozialen Raum eröffnen, der bei den Betroffenen das Bedürfnis nach Kommunikation mit anderen Patienten stillen und somit die psychische Belastung besser verarbeiten kann. Malik und Coulson (2010) untersuchten in einer Studie die Selbsthilfemechanismen von Online-Foren und kamen zu dem Schluss, dass die Interaktion zwischen Betroffenen in Online-Foren psychischen Beistand leisten kann und somit zunehmend als Alternative zu Offline-Selbsthilfegruppen und Erweiterung in der Beratung und Behandlung von Infertilitätspatienten wahrgenommen werden muss (Malik und Coulson 2010, S. 318).

Zillien u.a. (2011) legten eine systematische Literaturübersicht über Motive und Auswirkungen der Internetnutzung von Kinderwunschpatienten vor. Die zentralen Motive ihrer Internetnutzung sind demnach die Informationsvielfalt des Internets, das Bedürfnis nach Unterstützung (emotional, sozial und psychologisch) sowie das Selbsthilfepotenzial des Mediums. Als wichtigste positive Konsequenzen der Internetnutzung identifizieren die Autoren einen Wissenszuwachs auf Seiten der Patienten, eine Verbesserung ihrer psychosozialen Verfassung und ein erhöhtes Selbstvertrauen, insbesondere in Entscheidungssituationen. Als negative Folgen werden Fehlinformationen oder emotionale Belastungen genannt.

In einer weiteren Arbeit hat Zillien (2013) mittels Leitfadeninterviews mit ungewollt kinderlosen Frauen und Männern aktuelle Veränderungen der Patientenrolle thematisiert,

insbesondere hinsichtlich der Nutzung des Internets als Quelle von Gesundheitsinformationen. Sie stellt fest, dass von einer „Laisierung“ der Patientenschaft heutzutage keine Rede mehr sein kann. Im Gegenteil hat eine „Expertisierung“ eingesetzt, die bei Kinderwunschpatienten besonders ausgeprägt ist. Sie wenden sich zunehmend an andere Betroffene, obwohl ihnen professionelle Beratung zur Verfügung steht. Die Autorin arbeitet heraus, dass die expertisierten Laien Qualitäten aufweisen, die das professionelle Wissen nicht bieten kann: eine ständige verfügbare Möglichkeit zum Austausch persönlicher Behandlungserfahrungen, Körperwissen und Empfindungen. Die Informationen werden dennoch primär als wissenschaftliches Wissen kommuniziert und rezipiert, erkennbar am verwendeten Fachvokabular und der geringen Relevanz nicht-schulmedizinischer Behandlungsalternativen. Experten- und Laienwissen wird kaum als Konkurrenzverhältnis wahrgenommen, sondern als ein „ergänzendes Zusammenspiel verschiedener Wissensformen.“

3 METHODIK

Die Teilstudie besteht aus einer qualitativen Inhaltsanalyse der Einträge in einem der meistfrequentierten deutschen Kinderwunschforen (wunschkinder.net), das von einem Facharzt für Reproduktionsmedizin betrieben wird. Gewählt wurde dieses Forum aus vorrangig drei Gründen:

- (1) Das Forum ist stark frequentiert und bietet damit eine große Datenbasis. Es umfasste am 06. Februar 2015 190.973 Themen mit insgesamt ca. 1,4 Millionen Beiträgen.
- (3) Die Seite ist bei Online-Suchanfragen über google.de¹ zum Thema Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin konstant unter den ersten Ergebnissen und damit für Betroffene auf der Suche nach einer Austauschmöglichkeit vermutlich eine der ersten Adressen.
- (2) Die vergleichsweise komfortable Exportfunktion für Beiträge ins .pdf-Format erleichtert die weitere Verarbeitung.

Die Internetseite „wunschkinder.net – Die Kinderwunsch-Seite“ ist eine Informationsplattform zum Thema Kinderwunsch (siehe Abbildung 1). Geschäftsführer und verantwortlich für Technik und Inhalt der Seite ist Dr. med. Elmar Breitbach, ein Facharzt für Frauenheilkunde, Reproduktionsmedizin und Endokrinologie am Zentrum für IVF und Reproduktionsmedizin Bad Münden in Hannover. Neben Nachrichten und umfassenden Informationen rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Reproduktionsmedizin bietet die Seite mehrere

¹ Google hat unter den in Deutschland verwendeten Suchmaschinen aktuell (Dezember 2014) einen Anteil von fast 95 Prozent (SEO-united 2015)

thematisch gegliederte Foren, in denen sich Besucher registrieren und austauschen oder auch nur als nicht registrierte „Mitleser“ die Diskussionen verfolgen können.

ABBILDUNG 1: WUNSCHKINDER.NET (STAND 28.04.2016)

The screenshot shows the website 'die Kinderwunsch Seite' with a navigation bar at the top containing links for Home, Theorie, News, Zentren, Bücher, Interaktiv, FAQ, Links, and Forum. Below the navigation bar is a 'Forum Menü' section with a breadcrumb trail 'Home > Forenliste'. On the left side, there is a 'Persönliches' section with a login form (Willkommen!, Gast, Benutzername, Passwort, Absenden) and a 'Wir sind Partner von amicella' logo. Below this are 'Forum Funktionen', 'Newsletter', and 'Interaktives' sections. The main content area is titled 'neueste News rund um den Kinderwunsch' and lists three news items. Below the news is a table of forum topics with columns for 'Themen', 'Beiträge', and 'Letzter Beitrag'.

Foren	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
Kinderwunsch-Forum In diesem Forum können Sie Fragen zum Thema unerfüllter Kinderwunsch stellen, die innerhalb kurzer Zeit von anderen Teilnehmer/inne/n des Forums beantwortet werden und innerhalb von 24 Stunden vom Team der Kinderwunsch-Seite.	197.391	1.541.219	vor sechs Minuten
Zyklus-Forum Sie möchten Ihren Zyklus verstehen und selbst kontrollieren, wann Ihr Eisprung stattfindet? Die Techniken der natürlichen Familienplanung (NFP) ermöglichen dies und Fragen dazu werden in diesem Forum von erfahrenen Forum-Teilnehmerinnen gern beantwortet.	113.689	1.087.841	vor vierzehn Minuten
Heterologe Insemination und Adoption Viele Paare entscheiden sich nach langer Kinderwunsch-Behandlung oder aus medizinischen Gründen primär für eine Therapie mit Spendersamen oder eine Adoption. In diesem Ordner befinden sich zwei getrennte Foren zu diesen Themen Unterforen: Adoption und Pflegschaft (26614) Heterologe Insemination (105101)			
Kostenerstattung GKV und PKV Welche kasse übernimmt wann die Kosten für welche Leistung im Rahmen der Kinderwunschbehandlungen? Diese Frage ist manchmal nicht eindeutig zu beantworten, speziell wenn Private Krankenversicherungen oder Beihilfe beteiligt sind. Rechtsanwalt Udo von Langsdorff ist ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der Kostenfragen bei Kinderwunschbehandlungen. Ihre Fragen zu diesem Thema werden innerhalb einer Woche beantwortet.	1.690	6.695	27.04.2016 14:42

Die einzelnen thematischen Foren sind:

- „Kinderwunsch-Forum“ (für Fragen zum unerfüllten Kinderwunsch, die sowohl von anderen Mitgliedern als auch vom Team der Kinderwunsch-Seite gelesen und beantwortet werden),
- das „Zyklus-Forum“ (Themen rund um den weiblichen Zyklus und Natürliche Familienplanung),
- das Forum „Heterologe Insemination und Adoption“ (Themen rund um die Therapie mit Spendersamen oder Adoption, nur für registrierte Mitglieder),
- das Forum „Kostenerstattung GKV und PKV“ (Fragen rund um die Kostenübernahme der Krankenkassen bei Kinderwunschbehandlungen, ein spezialisierter Rechtsanwalt steht als Ansprechpartner zur Verfügung),
- das Forum „...endlich schwanger?“ (Themen rund um Schwangerschaft und Geburt nach geglückter Behandlung),

- das Forum „Abschied vom Kinderwunsch“ (Möglichkeit zum Austausch wenn Kinderwunsch nicht erfüllt werden kann, ein offenes und ein geschlossenes Unterforum),
- „Eltern-Foren“ (Austausch über Leben mit dem Nachwuchs, mit Unterforen zu Frühchen, Babys und Kleinkindern, geschlossen),
- Kindergarten und Vorschule, Schulkinder (geschlossen), Pubertät (geschlossen),
- Mehrlingsmamas und -papas sowie
- einem Wichtelforum (geschlossen)
- und weiteren Foren zu „Fehlgeburten“, „Kummerkasten“, „Gemeinsam Abnehmen“, „Offtopic“, „Trollwiese“ und „Termine“.

Für die Beantwortung der Forschungsfragen bietet sich unter dieser Vielfalt an Foren das Kinderwunsch-Forum aufgrund seines thematischen Schwerpunkts am ehesten zur Analyse an. Es bleibt aber zu beachten, dass auf der Seite für einzelne Themen, die bei der Kinderwunschbehandlung eine Rolle spielen (z.B. Kostenübernahme, weiblicher Zyklus) spezielle Foren existieren und dadurch die Frequenz dieser Themen im allgemeinen Kinderwunsch-Forum vermutlich etwas reduziert wird.

3.1 GRUNDGESAMTHEIT

Da die Gesamtzahl aller bestehenden Themen im Kinderwunsch-Forum von wunschkinder.net (fast 200.000) für eine Inhaltsanalyse zu groß wäre, wurde die Grundgesamtheit auf die neu erstellten Themen innerhalb eines Jahres (2013) beschränkt.

3.2 STICHPROBE

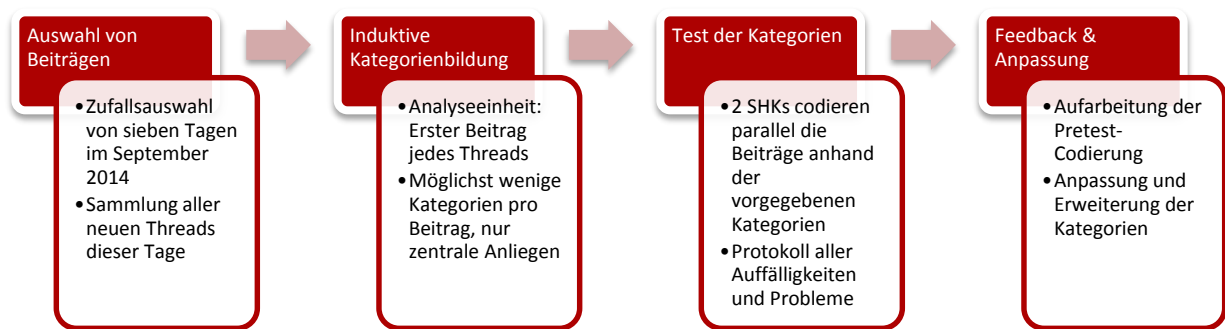
Um die Datenmenge für die Untersuchung überschaubar zu halten, wurde eine Stichprobe aus der Gesamtmenge der Beiträge gezogen. Die Ziehung erfolgte über ein zufallsbasiertes Verfahren auf Grundlage der Wahrscheinlichkeitsrechnung (vgl. Meier et al. 2010). Die genaue Gesamtzahl der im Jahr 2013 erstellten Themen war nicht verfügbar. Um dennoch jedem Thema die gleiche Chance auf einen Platz in der Stichprobe zu geben, wurde beschlossen, aus den 365 Tagen des Jahres eine Zufallsstichprobe von 37 Tagen (entspricht 10%) zu ziehen und dann alle neuen Themen dieser Tage in die Analyse aufzunehmen. Daraus ergab sich eine Stichprobengröße von 1.259 Themen, d.h. es wurden im Schnitt 34 neue Themen pro Tag erstellt.

3.3 ERHEBUNGSWERKZEUG

Die im Jahr 2013 neu erstellten Themen im Kinderwunsch-Forum wurden mithilfe qualitativer Methoden der Empirischen Sozialforschung ausgewertet. Dabei wurden die Grundformen qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) angewendet. Die Analyseeinheit war hierbei der erste Beitrag eines Threads in seiner Gesamtheit, da dieser das Anliegen des/der VerfasserIn beinhaltet und das Thema der Diskussion vorgibt.

Das spätere Kategoriensystem wurde induktiv aus den Forenbeiträgen heraus entwickelt. Dazu wurde ein Pretest durchgeführt, für den aus allen Tagen im September 2014 eine Zufallsstichprobe von sieben Tagen gezogen und anschließend alle 147 neu erstellten Threads dieser Tage in das Programm MaxQDA importiert wurden (Abbildung 2). Die ersten Beiträge dieser Threads wurden in einem ersten Analyseschritt von einem Mitarbeiter thematisch codiert. Als nächstes wurden die gleichen Beiträge von zwei studentischen Hilfskräften den zuvor erstellten Codes thematisch zugeordnet. Ziel war hier, die Aussagekraft und Trennschärfe der Codes zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Im dritten Schritt wurde das Codesystem anhand der Pretest-Ergebnisse modifiziert und erweitert.

ABBILDUNG 2: ABLAUF DER PRETEST-PHASE



Anschließend wurden die 1.259 Threads im Hauptfeld anhand des im Pretest entstandenen Codesystems kategorisiert. Analyseeinheit war jeweils der gesamte erste Beitrag eines Themas. Ziel war es, mit möglichst wenigen Codes den zentralen Inhalt des Beitrags zu erfassen. Bei einigen Beiträgen war dies bereits mit einem Code möglich, häufig mit zwei. In Einzelfällen konnten drei oder vier zentrale Codes identifiziert werden.

Im Lauf der Codierung tauchten einige Themen auf, auf die keiner der vorgegebenen Codes passte. In diesen Fällen, sowie bei unsicheren Themen und sonstigen Fragen, wurden von den Hilfskräften kurze Memos erstellt. Diese wurden im Anschluss in der Gruppe diskutiert, und das Codesystem wurde gegebenenfalls angepasst oder erweitert.

Nach Abschluss der Codierungsarbeiten stand ein Kategoriensystem, das sich in die zwei Bereiche „Strukturtypen“ und „Thematischer Bezug“ aufteilen lässt (Tabelle 1). Die Strukturtypen bezeichnen den grundsätzlichen Charakter des Beitrags, man könnte auch von der „Stoßrichtung“ sprechen. Es wurde versucht, die grundlegende Intention für die Erstellung des Threads zu kategorisieren. Dabei ergaben sich sechs Codes, mit denen nahezu alle Beiträge der Stichprobe kategorisiert werden konnten: „Allgemeines Statusupdate“, „Bitte um Beistand“, „Entscheidungsfindung“, „Erfahrungsaustausch“, „Schilderung des Gefühlszustands“ sowie „Verständnisfragen“. Innerhalb dieser Codes wurden besonders häufige Ausprägungen mit Subcodes versehen, um diese im Anschluss differenzierter analysieren zu können.

TABELLE 1: CODESYSTEM INHALTSANALYSE KINDERWUNSCHFORUM WUNSCHKINDER.NET

Strukturtypen		
Codes	Subcodes	Erläuterung
Allgemeines Statusupdate		Neuigkeiten zur eigenen Situation bzw. zur laufenden Behandlung
	„PIEP-Threads“	Regelmäßige Update-Threads zum Stand der Behandlung
Bitte um Beistand		Bitte an die Community um (emotionalen) Beistand
	„Daumenfang“	Regelmäßige Threads, in denen Personen kollektiv die Daumen gedrückt werden, z.B. vor einem wichtigen Behandlungsschritt
Entscheidungsfindung		Hilfe bei Entscheidungen zw. verschiedenen Optionen
	Behandlung fortsetzen	Soll eine bereits laufende Behandlung weiter fortgesetzt werden?
	Behandlung starten	Soll eine Kinderwunschbehandlung gestartet werden oder nicht?
	Entscheidung zw. Behandlungsalternativen	Entscheidung zwischen verschiedenen Behandlungsalternativen.
Erfahrungsaustausch		Explizite Fragen nach Erfahrungen von anderen Community-Mitgliedern
Schilderung des Gefühlszustands		Beschreibungen der aktuellen Gefühlslage
	Traurigkeit	Trauer über schlechten Verlauf der Behandlung, negative Testergebnisse, Schwangerschaftsabbrüche usw.
	Anderen Mut machen	Anderen Mitgliedern Mut machen
	Frustration	Frustration über Probleme in der Behandlung, persönliche Situation usw.
	Freude	Freude über guten Verlauf, positive Ergebnisse, Schwangerschaft etc.
Verständnisfragen		Verständnisfragen zur laufenden Behandlung, z.B. zu Fachbegriffen, Testergebnissen, Aussagen von Ärzten usw.
Thematischer Bezug		
Kosten, Finanzierung, Krankenkassen		Fragen zu Behandlungskosten und Finanzierung sowie Kostenübernahme
körperliche Symptome		Fragen zu körperlichen Symptomen verschiedenster Art.
	Zyklus	Spezifische Fragen zum weiblichen Zyklus.
Medikation		Fragen und Diskussionen rund um die Medikation, z.B. Erfahrungen mit verschiedenen Medikamenten, Fragen zu Dosierungen usw.
Natürliche Familienplanung		Ohne medizinische Behandlung schwanger werden (z.B. Temperaturmessung, rezeptfreie Hilfsmittel; Geschlechtsverkehr nach Plan)
Schwangerschaftstests		Fragen und Diskussionen rund um Schwangerschaftstests im privaten Bereich, z.B. zu den verschiedenen Herstellern, was Ergebnisse bedeuten.
Soziales Umfeld		Wechselwirkung zwischen unerfülltem Kinderwunsch/Kinderwunschbehandlung und sozialem Umfeld
	Partnerschaft	Kinderwunsch und Partnerschaft, z.B. Verhalten des Partners, Meinungsverschiedenheiten, Geschlechtsverkehr während der Behandlung.
	Persönliches Umfeld	Weiteres persönliches Umfeld. Umgang mit Familie oder Freundeskreis, z.B. ob man über die Behandlung spricht, Reaktion des Umfelds
	Vereinbarkeit von Behandlung und Beruf	Rund um Kinderwunschbehandlung und Beruf, z.B. Krankschreibungen, zeitliche Vereinbarkeit von Behandlung und Beruf, Kommunikation des Themas gegenüber Arbeitgeber und Kollegen.
Tests und Testergebnisse		Diskussion und Fragen zu Tests und Testergebnissen. Häufig Auflistung eigener Werte und Bitte um Meinungen dazu.
Ärzte, Praxen und Kliniken		Erfahrungen und Empfehlungen zu Ärzten, Kliniken oder Kinderwunschzentren.
	Behandlung im Ausland	Diskussionen über Behandlung im Ausland; auch zu Methoden die in Deutschland nicht erlaubt sind.
Sonstiges		Alles was nicht direkt etwas mit dem Thema Kinderwunsch zu tun hat.
	Tauschbörse	
	Medienberichte	

Im Bereich „Thematischer Bezug“ wurden die Codes zusammengefasst, die das spezifische Thema eines Beitrags kategorisieren. Hier kristallisierten sich im Verlauf der Analysen acht Kategorien heraus: „Kosten, Finanzierung, Krankenkassen“, „körperliche Symptome“, „Medikation“, „Natürliche Familienplanung“, „Schwangerschaftstests“, „Soziales Umfeld“, „Tests und Testergebnisse“ sowie „Ärzte, Praxen und Kliniken“. Sehr vereinzelt wurden Beiträge ohne Bezug zur Kinderwunsch-Thematik gepostet, die als „Sonstiges“ codiert wurden.

4 DESKRIPTIVE ERGEBNISSE

Insgesamt konnten im Verlauf der Analyse den 1.259 untersuchten Beiträgen 2.034 Codes zugeordnet werden (Tabelle 2).

TABELLE 2: CODIERUNGEN (ANZAHL UND PROZENTUALE VERTEILUNGEN)

Strukturtypen				
Code	Subcodes	Anzahl	Summe Codes + Subcodes	
			Anzahl (Anteil an allen Codierungen)	Anteil an allen Beiträgen (N=1.259)
Erfahrungsaustausch		364	364 (17,9%)	28,9%
Verständnisfragen		291	291 (14,3%)	23,1%
Schilderung des Gefühlszustands		7	200 (9,8%)	15,9%
	Traurigkeit	44		
	Anderen Mut machen	14		
	Frustration	68		
	Freude	67		
Allgemeines Statusupdate		105	200 (9,8%)	15,9%
	„PIEP-Threads“	95		
Bitte um Beistand		58	83 (4,1%)	6,6%
	„Daumenfang“	25		
Entscheidungsfindung		6	57 (2,8%)	4,5%
	Behandlung fortsetzen	8		
	Behandlung starten	4		
	Entscheidung zw. Behandlungsalternativen	39		
Thematischer Bezug				
Medikation		196	196 (9,6%)	15,6%
Tests und Testergebnisse		189	189 (9,3%)	15,0%
körperliche Symptome		102	160 (7,9%)	12,7%
	Zyklus	58		
Schwangerschaftstests		68	68 (3,3%)	5,4%
Ärzte, Praxen und Kliniken		50	65 (3,2%)	5,2%
	Behandlung im Ausland	15		
Kosten, Finanzierung, Krankenkassen		55	55 (2,7%)	4,4%
Soziales Umfeld		5	38 (1,9%)	3,0%
	Partnerschaft	8		

	Persönliches Umfeld	12		
	Vereinbarkeit von Behandlung und Beruf	13		
Natürliche Familienplanung		12	12 (0,6%)	1,0%
Sonstiges		41	56 (2,8%)	4,4%
	Tauschbörse	6		
	Medienberichte	9		
Gesamt			2.034 (100%)	

Quelle: Projekt NeWiRe, Inhaltsanalyse wunschkinder.net

Der häufigste Strukturtyp war dabei der Erfahrungsaustausch mit 364 Codierungen (entspricht 28,9% aller untersuchten Beiträge). Auf Rang zwei folgen Verständnisfragen (291 Codierungen; 23,1%), häufig im Anschluss an Arzttermine oder eigene (Internet-)Recherchen. Große Themen sind hier die Interpretation von Testergebnissen, nicht vollständig verstandene Aussagen von Ärzten und Ärztinnen oder genauere Informationen zu bestimmten Krankheitsbildern oder körperlichen Symptomen. Schilderungen des eigenen Gefühlzustands sowie allgemeine Statusupdates kommen auf je 200 Codierungen (15,9%). Bitten um den (emotionalen) Beistand anderer User zeigten sich in 84 Instanzen (6,7%), um Hilfe bei Entscheidungsfindungen wurde 57-mal gebeten (4,5%).

ABBILDUNG 3: STRUKTURTYPEN

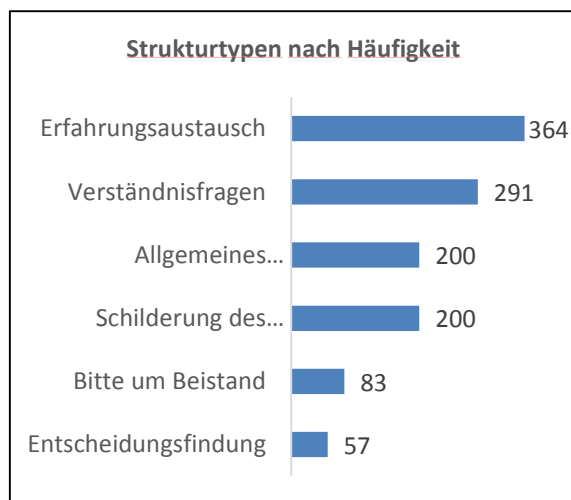
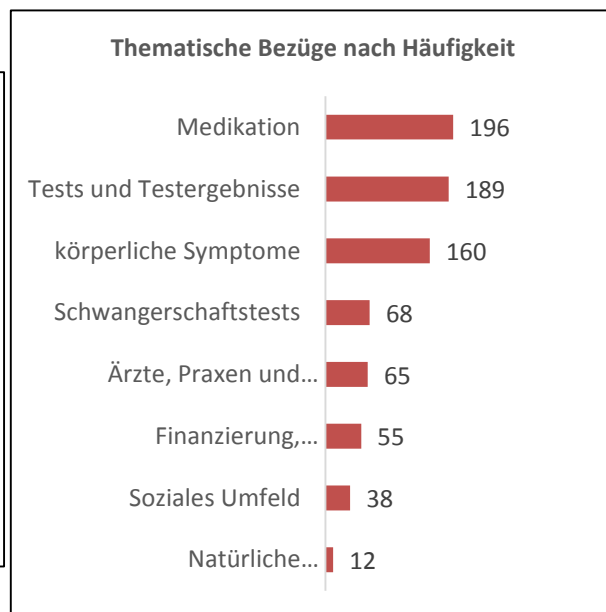


ABBILDUNG 4: THEMATISCHE BEZÜGE



Quelle: Projekt NeWiRe, Inhaltsanalyse wunschkinder.net

Das häufigste spezifische Thema ist mit 196 Instanzen (15,6%) die Medikation im Zusammenhang mit der Kinderwunschbehandlung, dicht gefolgt von Tests und Testergebnissen (189 Codierungen; 15,0%), wobei hier ausschließlich von medizinischem Fachpersonal in den Praxen/Kliniken durchgeführte Tests gemeint sind. Ebenfalls häufiges Thema sind körperliche Symptome (160 Codierungen; 12,7%).

Schwangerschaftstests für den Heimgebrauch (im Gegensatz zu z.B. Bluttests in der Arztpraxis) wurden in 68 Beiträgen thematisiert (5,4%). Häufig ging es dabei um die Zuverlässigkeit der Testgeräte, die korrekte Verwendung oder Unterschiede zwischen verschiedenen Modellen. Die Finanzierung der Behandlung bzw. die Kostenübernahme durch die Krankenversicherung kommt auf 55 Codierungen (4,4%), das soziale Umfeld auf 38 (3,0%). Methoden der natürlichen Familienplanung (in Abgrenzung zur reproduktionsmedizinischen Behandlung) wurden in zwölf Threads bzw. einem Prozent aller Beiträge diskutiert.

Mit der Kontingenzanalyse soll festgestellt werden, ob bestimmte Textelemente gehäuft im gleichen Zusammenhang auftauchen oder miteinander verbunden sind. Dadurch können miteinander assoziierte Textelemente herausgefiltert werden (vgl. Mayring 2010, S.16). Im Folgenden wird ein Blick auf die Kontingenz zwischen Strukturtypen und Thematischen Bezügen geworfen. Als relevant wurde eine Kontingenz definiert, wenn sie in mind. einem Prozent der 1.259 untersuchten Beiträge zu finden war.

TABELLE 3: KONTINGENZ MIT "ERFAHRUNGSUSTAUSCH"

Kontingenz Erfahrungsaustausch nach Häufigkeit	
Medikation	72
körperl. Symptome	52
Ärzte, Praxen, Kliniken	40
Tests, Testergebnisse	29
Finanzierung, Krankenkassen	14

Der bei weitem häufigste Strukturtyp „Erfahrungsaustausch“ ist besonders oft in Verbindung mit den Themen „Medikation“, „körperliche Symptome“ und „Ärzte, Praxen, Kliniken“ anzutreffen:

Erfahrungsaustausch/Medikation

„Da wir uns ja ein Kind wünschen, verschrieb mir meine Gynäkologin Chlormadinon. Dies nehme ich nun seit einem halben Jahr immer vom 15 . – 24. Zyklustag ! Meine Hormonwerte (auch das Testosteron) sind jetzt gut – alles im Normal Bereich : -) Dies freut mich natürlich sehr, aber mit einer Schwangerschaft hat es leider noch nicht geklappt : -(Meine Zykluslänge schwankt zwischen 28 und 31 Tage. Hat jemand erfahrungen mit chlormadinon oder hat es schon mal jemandem geholfen bei einer schwangerschaft ?? “ (forumthread_7329553)

Erfahrungsaustausch/körperliche

Symptome

„Ich habe erst Mi[ttwoch] Punction und jetzt schon Schmerzen obwohl ich erst morgen abend den Eisprung auslösen muss. Ausfluss(sorry) ist auch schon viel da .Hoffentlich springt nichts vorher Ging es hier jemandem ähnlich ?“ (forumthread_7651661)

Erfahrungsaustausch/Ärzte, Praxen, Kliniken

„ich wollte jetzt die Praxis wechseln, weil ich gehört habe, dass die Erfolgchancen in

der neuen besser sein sollen. Was soll ich sagen: Ich klammere mich an jeden Strohhalm. Jetzt meine Fragen: Hat jemand schon mal die Klinik/Praxis gewechselt und sich seine Befunde von dort mitgeben lassen? Ich traue mich nicht so richtig. Andererseits denke ich, kann man es mir nicht verübeln die Praxis zu wechseln. Wie war das bei Euch? Worauf habe ich überhaupt Anspruch? Und zweitens: Kann jemand was zur Praxis Dr. Peter Sydow (Berlin) sagen? Bisher haben mir zwei Freundinnen diese Praxis ans Herz gelegt.“ (forumthread_7321834)

TABELLE 4: KONTINGENZ MIT "VERSTÄNDNISFRAGEN"

Kontingenz Verständnisfragen nach Häufigkeit	
Tests, Testergebnisse	48
Medikation	44
körperl. Symptome	40

„Verständnisfragen“ zeigt besonders starke Kontingenz mit den Themen „Tests, Testergebnisse“, „Medikation“ sowie „körperliche Symptome“:

Verständnisfrage/Tests,

Testergebnisse

„Könnt ihr mir bitte sagen wie schlecht (gut) das spermioqram meines Mannes ist ?! Wir waren nun bei 2 Ärzten :(und beide sagen uns was anderes Der eine sagt : kein Stress das Ergebnis ist ok.... Und der andere sagt, es sei Sehr sehr schlecht ... Nun suche ich bei euch Hilfe :(wir versuchen es nun seit 2 1/2 Jahren .. Und sind am Boden zerstört :-(danke euch ;)

*Konzentration: 9,05 Mill.spermatozin/ml.
Gesamtzahlen: 38,9 Mill.spermatozin
Karezzzeit: 3 Tage.// Volumen : 4,3 ml// Farbe: grau opaleszent //Konsistenz: normal //PH-wert: 7,9// [...]“ (forumthread_7355740)*

Verständnisfrage/Medikation

*„Ich fasse es nicht, nun freue ich mich so sehr, das es bald endlich mit der Stimmu los gehen kann, und was ist??!!! Ich habe Angst ohne Ende vor dem Spritzen *ohnmacht* 2 Dicke Gonal F Pens liegen in meinem Kühlschrack und warten auf das GO der Kiwu... Ich habe echt panick... Tut es weh? Was wenn doch mal Luft gespritz wird? Man kann doch so viel falsch machen...“ (forumthread_7597713)*

Verständnisfrage/körperliche Symptome

„Seit gestern habe ich einen leichten Blähbauch, der nun heute mehr geworden ist. Dazu ist mir leicht schlecht und ich es zwickt überall. Kann das eine Überstimu[lation] sein? Und wenn ja, wann sollte man besser mal zum Arzt gehen?“ (forumthread_7336426)

TABELLE 5: KONTINGENZ MIT "GEFÜHLSZUSTAND"

Kontingenz Gefühlszustand nach Häufigkeit	
Tests, Testergebnisse	84
körperl. Symptome	15
Soziales Umfeld	14

Der Strukturtyp „Gefühlszustand“ ist vor allem in Bezug zu „Tests, Testergebnisse“ vertreten:

Gefühlszustand/Tests, Testergebnisse

„Das gibt es doch gar nicht... .. das hätte ich ja nicht gedacht. Nach 4 ICSI und einem Kryo, ist der 2.Kryo-Versuch positiv! Wir freuen uns so sehr und können es noch gar nicht richtig glauben. Gerade bei diesem Versuch?! Im Kryo ist die Chance eh schon geringer als im Frischversuch und dann waren es „nur“ B-Kandidaten. Sch... auf die Statistik!!! HcG liegt bei 663!! (ES+16)“ (forumthread_7316640)

„ich habe gerade die Nachricht bekommen, dass der SST negativ ist. Ich bin so traurig. Wie soll es bloss weitergehen? Das ist meine 5. IVF, ich bin 40 und ich weiss nicht, was ich machen soll. Nochmal probieren? Eine EZS versuchen? Ach Mensch, ich hatte so gehofft.... “ (forumthread_7354026)

„Statusupdate“ zeigt keine auffällige Kontingenz zu bestimmten Themen, ebenso „Bitte um Beistand“ und „Entscheidungsfindung“.

Neben diesen Verbindungen zwischen Strukturtypen und Thematischen Bezügen findet sich in den Code-Relationen auch eine gehäufte Assoziationen zweier Thematischer Bezüge, nämlich die Verbindung „Medikation/körperliche Symptome“ mit 28 Instanzen:

Medikation/körperliche Symptome

„Seit ich L-Thyrox nehme sind meine Muskeln irgendwie ganz steif und ich fühle mich total unbeweglich. Ist das normal oder werde ich einfach alt??“ (forumthread_7652168)

„seit Tag der PU [Punktion] die am 02.12.13 war, nehme ich CRIONE ein. anfangs war es ein durchsichtiger flüssiger AUSFLUSS der auch manchmal nur weiß war. seit ca 3 TG ist er gelblicher geworden, es kommen aber nicht immer krümmelchen mit raus. nun bin ein wenig unentspannt da wir uns ja um die einnistungszeit bewegen. ich habe angst, das das gebliche vllt eine entzündung (habe sonst keine probleme) ist und die einnistung verhindert. bin schon den ganzen tag ein wenig daun deswegen. danke im voraus“ (forumthread_7744830)

5 ANALYSE

Die Studie ermöglicht Aussagen über Inhalte des untersuchten Forums, die nicht für die Gesamtheit aller Online-Foren verallgemeinerbar sind. Bei Inhaltsanalysen von Online-Foren ist außerdem zu beachten, dass der Untersuchungsgegenstand einer Reihe möglicher BIAS-Faktoren unterliegt. So verbergen Threadersteller möglicherweise ihre eigentliche Intention oder platzieren verdeckte Werbebotschaften (vgl. Albert et al. 2014). Darüber hinaus ist klar, dass die Analyse der erstellten Beiträge aktiver „Poster“ keine Aussagen über mitlesende „Lurker“ zulassen (vgl. Shuling & En-yi 2012).

Die aktiven Poster des Forums auf wunschkinder.de zeigen einen großen Bedarf an informationeller wie emotionaler Unterstützung. Online-Foren können diesen unter Wahrung der Anonymität zumindest teilweise decken. Als zentrale Anliegen der Nutzer können anhand der Ergebnisse identifiziert werden: der Austausch von Erfahrungen mit anderen Betroffenen, das Klären von Verständnisfragen, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten sowie sich über die Gefühlswelt im Verlauf der Behandlung auszutauschen.

Themen von herausragender Bedeutung sind dabei der Umgang mit Medikamenten und deren Wirkungsweisen, Tests und Testergebnisse im Behandlungsverlauf und körperliche Symptome. Dies verdeutlicht die hohe Bedeutung, die der peer-to-peer-Beratung sowohl bei medizinischen wie auch psychosozialen Fragen beigemessen wird.

Religion und Religiosität spielt interessanterweise kaum eine Rolle, im Gegensatz zu ähnlichen Foren in den USA (vgl. Albert 2008). Auch wird kaum Bezug genommen auf ethische, juristische oder politische Debatten rund um die Fragen der Reproduktionsmedizin, höchstens indirekt durch Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung durch Krankenkassen.

Vorrangige Funktionen des Forums scheinen für die User die Vernetzung („Ich bin nicht allein“), Empowerment (Reduktion der Abhängigkeit von Empfehlungen und Aussagen der Ärzte) sowie schnelle, unkomplizierte Hilfe (immer verfügbar, terminunabhängig) zu sein. Anhand der Auswertung kann nicht festgestellt werden, inwieweit vor allem die schnelle und leichte Verfügbarkeit oder ein starkes Vertrauen in das Wissen anderer Betroffener ausschlaggebend ist. Aus den Inhalten des Diskussionsforums lässt sich jedenfalls eine „Expertisierung von Laien“ (Zillien 2013) ablesen. Bei der im Rahmen des Projekts durchgeführten repräsentativen Telefonbefragung von Frauen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund und ohne Migrationshintergrund zeigt sich, dass bei allen Untersuchungsgruppen in den letzten 12 Monaten ein deutlich geringerer Anteil Beratung in medizinischen Fragen durch Ärzte in Anspruch genommen hat als Inhalte zu Kinderwunsch, Schwangerschaft und Reproduktionsmedizin in sozialen Medien (vgl. Haug/Vernim/Paris 2015, Haug 2016).

6 DISKUSSION

Das Online-Forum stellt sich in vielerlei Hinsicht als moderne Variante der Selbsthilfegruppe dar. Dabei tritt es nicht in Konkurrenz zur fachlichen Beratung und Therapie, sondern bietet eine sinnvolle Ergänzung. Die persönliche Interaktion ist zwar auf den schriftsprachlichen Austausch beschränkt, das Online-Forum bietet jedoch gegenüber klassischen Selbsthilfegruppen örtliche wie zeitliche Unabhängigkeit, eine größere Sammlung von Wissen und Erfahrung durch die höhere Teilnehmerzahl sowie die fortwährende Verfügbarkeit auch älterer Beiträge. Die Anonymität ist gerade bei einem Thema wie ungewollter Kinderlosigkeit bzw. Unfruchtbarkeit ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Der Bedarf an informationeller wie emotionaler Unterstützung wird teilweise durch das Angebot von Online-Foren gedeckt, wobei sich auf informationeller Ebene die Frage nach der Validität der Informationen stellt. Darüber hinaus bieten die Ergebnisse, gerade die hohe Zahl der Verständnisfragen, Hinweise auf mögliche Schwächen in der Behandlung und Verbesserungspotenziale. So bleiben bei vielen Betroffenen nach Behandlungsterminen noch Fragen offen oder Erläuterungen der Ärzte werden nicht verstanden, besonders rund um durchgeführte Tests und deren Ergebnisse, die Medikation und im Zuge der Behandlung auftretende körperliche Symptome.

Soziale Medien stellen eine wichtige Möglichkeit der Diskussion mit anderen Betroffenen dar. Die damit verbundene Gefahr besteht darin, dass die peer-to-peer-Beratung so glaubwürdig und für das eigene Handeln bedeutungsvoll erscheint, dass fachliche Ratschläge aus Expertensicht weniger angenommen werden. Für die verantwortungsvolle Informationsvermittlung durch fachlich qualifizierte Personen sind daher moderierte Foren vorzuziehen; sie können dann eine sinnvolle Ergänzung sein.

Fachliche Administration und Moderation ist geboten, um die Stärken des Kommunikationskanals zu forcieren und problematische Aspekte einzudämmen. Ein Eigenbetrieb von Foren durch ein Kinderwunschzentrum oder einen Facharzt, wie im analysierten Beispiel, oder eine einschlägige Beratungsstelle oder durch einen Zusammenschluss mehrerer Einrichtungen ist empfehlenswert, um die fachliche Administration sicherzustellen.

Den neuen sozialen Medien kommt eine große Bedeutung zu, weil sie vielfach und zunehmend genutzt werden. Sollen Informationen zu der Zielgruppe gelangen, empfiehlt es sich daher, auf diese Medien zu setzen. Dies gilt insbesondere bei kurzfristigen Informationen, z.B. Termine oder aktuelle Informationen. Allerdings kann bisher nicht davon ausgegangen werden, dass Massenmedien wie Fernsehen oder Printmedien an Bedeutung verlieren, wenn es um Informationen zum Beispiel über Gesundheitsthemen geht.

LITERATURVERZEICHNIS

Albert, Katja (2008): "I am no longer like a rare white tiger who sticks out in the Serengeti". Internetforen für ungewollt kinderlose Frauen. Eine ethnologische Studie im Cyberspace. Freiburg im Breisgau (Freiburger Ethnologische Arbeitspapiere : Nr. 8).

Albert, L., Aggarwal, N., Hill, T. (2014): Influencing customer's purchase intentions through firm participation in online consumer communities. *Electron Markets* 24, 285–295.

Beutler, Adrian (2013): Gemeinsam schwanger werden: Eine Untersuchung zur Praxis der Kommunikation in einem Internetforum zum Thema Reproduktionsmedizin. In: Hans-Georg Soeffner (Hg.): *Transnationale Vergesellschaftungen. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010*. Wiesbaden: Springer VS (Verhandlungen des ... Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 35,1), S. CD-ROM.

Haug, Sonja (2016): Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe). Vortrag beim 5. Statusseminar des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Förderschwerpunkt „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte (ELSA) der modernen Lebenswissenschaften“. 26.04.2016.

Haug, Sonja; Vernim, Matthias, Paris, Julia (2015): Telefonische Befragung: Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin. Deskriptive Analyse der Befragung von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. *Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe)*. Arbeitspapier 2.02.

Kahlor, LeeAnn; Mackert, Micheal (2009): „Perceptions of infertility information and support sources among female patients who access the internet“. In: *Fertility and Sterility* 91 (1): 83–90.

Malik, Sumaira H.; Coulson, Neil S. (2010): "Coping with infertility online: an examination of self-help mechanisms in an online infertility support group". In: *Patient Education Counselling* 81 (2), S. 315–318.

Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11., aktualisierte und überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).

Meier, Stefan; Wunsch, Carsten; Pentzold, Christian; Welker, Martin (2010): Auswahlverfahren für Online-Inhalte. In: Martin Welker und Carsten Wunsch (Hg.): *Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet*. Köln: von Halem (Neue Schriften zur Online-Forschung, 8), S. 103–123.

Selm, M. van; Tuil, W.; Verhaak, C.; Woldringh, G.; Kremer, J. (2008): „Chat about what matters most: An analysis of chat contributions posted to an outpatient fertility website“. In: *Cyber Psychology & Behaviour*, 11 (6): 675–677.

SEO-united. (Januar 2015). Suchmaschinenverteilung in Deutschland im Dezember 2014. In Statista – Das Statistik-Portal. Zugriff am 06. Februar 2015, von <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/167841/umfrage/marktanteile-ausgewaehlter-suchmaschinen-in-deutschland/>

Shuling L., En-yi C. (2012): Intention to adopt knowledge through virtual communities: posters vs lurkers. *Online Information Review* 36, 442–461.

Wesemann, Dorette; Grunwald, Martin (2010): Inhaltsanalyse von Online-Diskussionsforen für Betroffene von Essstörungen. In: Martin Welker und Carsten Wunsch (Hg.): *Die Online-Inhaltsanalyse. Forschungsobjekt Internet*. Köln: von Halem (Neue Schriften zur Online-Forschung, 8), S. 387–408.

Wingert, Susan; Harvey, Carol D.H.; Duncan, Karen A.; Berry, Ruth E. (2005): Assessing the needs of assisted reproductive technology users of an online bulletin board. In: *Int J Cons Stud* 29 (5), S. 468–478. DOI: 10.1111/j.1470-6431.2005.00461.x.

Zillien N, Haake G, Fröhlich G, Bense T, Souren D (2011): Internet Use of Fertility Patients: A Systemic Review of the Literature. In: *Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie* (8), S. 281–287.

Zillien, Nicole (2013): Laien als Experten. Ungleichheiten des Wissens von reproduktionsmedizinischer Profession und Patientenschaft. In: Oliver Berli (Hg.): *Wissen und soziale Ungleichheit*. Weinheim, Bergstr: Beltz Juventa (Edition Soziologie), S. 177–200.

ABBILDUNGEN

Abbildung 1: wunschkinder.net (Stand 28.04.2016).....	9
Abbildung 2: Ablauf der Pretest-Phase	11
Abbildung 3: Strukturtypen	14
Abbildung 4: Thematische Bezüge	14

TABELLEN

Tabelle 1: Codesystem Inhaltsanalyse Kinderwunschforum wunschkinder.net	12
---	----

Tabelle 2: Codierungen (Anzahl und prozentuale Verteilungen).....	13
Tabelle 3: Kontingenz mit "Erfahrungsaustausch"	15
Tabelle 4: Kontingenz mit "Verständnisfragen"	16
Tabelle 5: Kontingenz mit "Gefühlszustand"	17

IMPRESSUM

Autor: Matthias Vernim M.A., Prof. Dr. Karsten Weber, Prof. Dr. Sonja Haug unter Mitarbeit von Klaudia Domanska, Julia Paris und Lesley D'Anna

Titel: Unerfüllter Kinderwunsch im Netz: Online-Foren als Kanal des Peer-to-Peer-Wissenstransfers am Beispiel der Reproduktionsmedizin. Eine Analyse des Forums wunschkinder.net

Arbeitspapier 4.01

Projekt „Der Einfluss sozialer Netzwerke auf den Wissenstransfer am Beispiel der Reproduktionsmedizin (NeWiRe)“

Stand: Mai 2016

Erscheinungsdatum: 09. Mai 2016

Titelbild: Fotolia

Herausgeber:

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

Kontakt:

Matthias Vernim M.A. , Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Seybothstraße 2, 93053 Regensburg.

Projektleitung:

Prof. Dr. Sonja Haug/ Prof. Dr. Karsten Weber, Kompetenzzentrum „Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung (IST)

<http://www.oth-regensburg.de/ist>